Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

3.7.1886 (No. 155)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Juli.

№ 155. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Hofrath Dr. Gustav Weil an der Universität Heidelberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor im Königlich Württembergischen Finanzministerium v. Moser das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Zollverwalter Paul Mutscheller in Gailingen das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. Juli.

Am gestrigen Tage haben die Neuwahlen zum **englischen Parlament** ihren Anfang genommen. Nach einer aus London vorliegenden Meldung sind bisher fünfzehn Konservative, acht liberale Unionisten, ebensoviele Kandidaten der ministeriellen Partei und zwei Parnelliten ohne Opposition wiedergewählt worden. Unter den Wiedergewählten befinden sich Chamberlain, John Bright und der bisherige Sprecher des Unterhauses, Arthur W. Peel. Morgen haben die Städte Bristol, Manchester, Liverpool, Leeds, Aberdeen, Salford und Barrow zu wählen und das Wahlergebniß in diesen Städten dürfte bereits einen Einfluß auf die Zusammensetzung des neuen Unterhauses üben. Die Wahlbewegung dauert natürlich auch während der Volksabstimmungen noch fort, ja sie erreicht in den einzelnen Bezirken unmittelbar vor dem Wahlakte erst ihren Höhepunkt, da begreiflicher Weise in der letzten Stunde die sich bekämpfenden Parteien ihre stärksten Trümpfe ausspielen.

Die **deutsche Uhrenindustrie** entwickelt sich, obwohl sie gegen den übermäßigen Wettbewerb der Schweiz und Frankreichs einen harten Stand hat, doch zusehends und nimmt auf dem Weltmarkte, sowie im engeren Vaterlande bereits einen sehr ehrenvollen Platz ein. Am mindesten günstig gestaltet sich momentan die Konjunktur für deutsche Arbeit in der Taschenuhrenbranche, hauptsächlich, weil im vorigen Jahre kurz vor Erhöhung des Eingangszolls große Massen französischer und schweizerischer Uhren nach Deutschland geworfen wurden, welche nun den inländischen Markt überfüllen und noch vom Verbrauch aufgenommen sein wollen, ehe das deutsche Fabrikat, und dann freilich unter weit günstigeren Bedingungen, die Eroberung des heimischen Marktes fortsetzen kann. Das Vertrauen auf die Zukunft hilft der deutschen Taschenuhrenindustrie indeß über diese minder tröstliche Augenblickskonjunktur hinweg.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juli. Wie aus Ems berichtet wird, traf gestern Nachmittag 4 Uhr 20 Min., von Koblenz kommend, Ihre Majestät die Kaiserin zu kurzem Besuche bei Sr. Majestät dem Kaiser ein. Die Kaiserin kehrte später mittelst Extrazuges wieder nach Koblenz zurück. Seine Majestät wohnte gestern der Theatervorstellung bei und nahm heute früh nach der Kurpromenade die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Generallieutenants v. Albedyll entgegen. In Bezug auf das Befinden der Kaiserlichen Majestäten schreibt die „N. A. Z.": „Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Bad Ems und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Koblenz gehen uns täglich von beiden Orten nur die erfreulichsten Mittheilungen zu."

— Der Pariser Berichterstatter der „Post" meldet diesem Blatte: „Ich kann nach authentischer Quelle wiederholen, daß alle Nachrichten von dem bevorstehenden oder nahen Rücktritt des Barons Courcel unbegründet sind und daß Baron Courcel keineswegs die Absicht hat, seine Demission zu geben."

— Der Bundesrath wird morgen Nachmittag eine Plenarsitzung halten. Unter den 11 Nummern der Tagesordnung befinden sich dem Vernehmen nach Mittheilungen über die letzten Beschlüsse des Reichstags (Ablehnung des Branntweinsteuer-Gesetzes und Zustimmung zu der Literarkonvention mit Großbritannien), ferner eine Vorlage betreffend die Revision des Patentgesetzes, dann folgen mündliche Ausschußberichte, so über Ergänzung der Verordnung bezüglich der Tagegelder und über die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Industrieausstellung zu Berlin im Jahre 1888. Bezüglich der Revision des Patentgesetzes ist dem Bundesrath der „Köln. Ztg." zufolge folgende Mittheilung zugegangen: „Die Bestimmungen des Patentgesetzes haben in den betheiligten Kreisen schon seit einigen Jahren zu Erörterungen in Betreff ihrer Revisionsbedürftigkeit Anlaß gegeben. In neuester Zeit hat der Verein deutscher Ingenieure eine Anzahl von Abänderungsvorschlägen eingereicht und dabei den Antrag gestellt, diese Vorschläge, sofern sie nicht ohne Weiteres für geeignet erachtet würden, die Grundlage für eine Revision des Gesetzes abzugeben, in einer Versammlung von Sachverständigen unter amtlicher Leitung prüfen zu lassen. Auch der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat mit zum Theil abweichenden Abänderungsvorschlägen einen gleichen Antrag gestellt. Eine besondere Anlage enthält diese Abänderungsvorschläge; dieselben sind zunächst an zuständiger Stelle in nähere Erörterung gezogen und namentlich von dem Präsidenten des Patentamts in eingehender Berathung mit einzelnen Mitgliedern des Patentamts geprüft worden. Nach dem Ergebniß dieser Erörterungen sind diejenigen Vorschläge ausgewählt, welche als geeignet bezeichnet werden können, den Gegenstand einer Berathung von Sachverständigen zu bilden, gleichzeitig aber noch einige weitere Punkte aufgestellt, bezüglich deren es wünschenswerth ist, sie in den Kreis dieser Erörterung zu ziehen." Ein hiernach entworfenes Programm für eine Enquete über die Revision des Patentgesetzes, bestehend in 22 Fragen nebst Erläuterungen, ist gleichzeitig dem Bundesrath unterbreitet worden. An den Bundesrath wird der Antrag gestellt: „Der Bundesrath wolle zur Veranstaltung entsprechender Erörterungen seine Zustimmung geben, die Fragen, welche dabei in Betracht gezogen werden sollen, feststellen und zugleich über die weitere Behandlung der Sache sich schlüssig machen."

— Die Einnahmen des Reichs aus den Verkehrsanstalten pro 1885/86 haben ein Minus von 1,420,000 Mark ergeben, und zwar beträgt dasselbe bei der Post und Telegraphie 768,500 M., bei der Eisenbahn 148,000 Mark, beim Bankwesen 510,000 M. Dem Gesammtminus stehen Mehreinnahmen im Betrage von 1,400,000 Mark bei den verschiedenen Verwaltungseinnahmen gegenüber. Dieses Plus ist hauptsächlich durch Münzgewinn bei Ausprägung von Einmarkstücken u. s. w. erzielt. Die Ausgaben haben in ihrer Gesammtheit, wie schon gestern betont, eine nennenswerthe Abweichung von der Etatssumme nicht ergeben, so daß das Gesammtminus von $17\frac{1}{2}$ Millionen einzig und allein auf Rechnung des enormen Ausfalls bei der Rübensteuer zu setzen ist. Im Ganzen betrugen die bei der Schlußabrechnung in Betracht kommenden Einnahmen des Reichs pro 1885/86 566,900,000 M., die Ausgaben 584,300,000 M., so daß der Fehlbetrag sich auf rund 17,400,000 M. beläuft.

Posen, 1. Juli. Das kirchliche Amtsblatt für die beiden Erzdiözesen, das bisher in polnischer Sprache herausgegeben wurde, erscheint von heute an in deutscher und polnischer Sprache. Es bringt heute eine Bekanntmachung des Erzbischofs, wonach die amtlichen Korrespondenzen des erzbischöflichen Ordinariats und Konsistoriums beider Diözesen in derjenigen Sprache stattfinden werden, in welcher sich die betreffenden Interessenten zuerst an dieselben gewendet haben.

Bremen, 1. Juli. Der „Post" wird von hier gemeldet:

Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde ein zur Abfahrt nach New-York bereit liegender Dampfer „Ems" bestiegen und von den Festtheilnehmern auf seiner Amerikafahrt bis zum Rothesand-Leuchtthurm begleitet. Alle auf der Weser liegenden und fahrenden Schiffe hatten Flaggen aufgehißt und waren mit bunten Wimpeln geschmückt. Beim Verlassen der „Ems", auf welcher das Frühstück eingenommen wurde, standen alle Mannschaften und Passagiere an Bord. Eine herzliche Abschiedsszene entwickelte sich, laute Glückwunsche wurden den Amerikareisenden nachgerufen. Der Dampfer „Willkommen" führte dann die Gäste wieder zurück. Auf der Rückfahrt fand noch eine Begegnung mit der „Oder" statt, auf welcher alle Matrosen in den Raaen standen und salutirten. Es erfolgte eine jubelnde Begrüßung des Ostasien zudampfenden Riesenschiffes. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags legte der Dampfer „Willkommen" an der „Trave" an, einem mit größtem Komfort ausgestatteten Passagierdampfer des „Lloyd". In dem im reichsten Rococostile gehaltenen Speisesaale desselben begann um 6 Uhr das Festbankett, an welchem 166 Personen Theil nahmen. Präsident H. H. Meier eröffnete das Bankett mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, welcher noch im späten Alter durch treue Arbeit das deutsche Volk beglücke. Bürgermeister Gildemeister toastete auf den Bundesrath und den Reichstag, welche Körperschaften zwar schwer unter einen Hut zu bringen seien, in denen aber doch die Einheit der Nation zum Ausdruck gelange. Staatsminister von Boetticher wies in humoristischer Rede Gildemeister's Angriff auf den Bundesrath zurück, der alle an ihn gelangenden Beschwerden zwar liebevoll aufnehme, aber nicht stets mildern könne. Sein Hoch galt dem Lloyd und seinem Präsidenten. Mit voller Objektivität sei die Frage geprüft worden, welches Institut vorzuziehen sei; sowohl er, wie Dr. v. Stephan und der Reichskanzler seien schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Lloyd die besten Garantien biete für eine ehrenvolle Führung der deutschen Postflagge im Auslande. Reichstagspräsident v. Wedell-Piesdorf bewies in humoristischer Weise, daß Bundesrath und Reichstag zusammen die schönste Ehe führten und dieser Ehe ein Kind des Namens Reichspostdampfschifffahrt entsprossen sei; derjenigen, welcher das Gedeihen dieses Kindes anvertraut sei, der Hansastadt Bremen, galt sein Hoch. Präsident H. H. Meier trank auf den Reichskanzler, dessen Energie und Umsicht in erster Reihe die Ausführung des hochnationalen Unternehmens der Dampfersubventionen zu danken sei. Sein Trinkspruch fand jubelnden Beifall. Der preußische Gesandte v. Kusserow toastete auf den Senat der Stadt Bremen, Albes, der Vizepräsident des Lloyd, auf die Gäste. Dr. v. Stephan gedachte des höchsten Interesses, welches der Kronprinz im Staatsrath dem Zustandekommen gezollt hätte. Er entwarf alsdann ein fesselndes Bild von der Macht des Verkehrs, welche sich aus Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft zusammensetze. Opinio multiplex, patria una, jeder Deutsche, dem das Interesse des Vaterlandes am Herzen liege, müsse das Gedeihen des deutschen Verkehrs wünschen. Kommerzienrath Langen-Köln toastete auf die Bremer Handelskammer, der Gesandte China's auf die Einfuhr chinesischer Produkte in Deutschland und die Freundschaft Deutschlands und China's. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr verabschiedete sich die Gesellschaft von der „Trave", auf deren Deck, Masten und Raaen die Mannschaft aufgestellt war. Um 10 Uhr erfolgte die Rückkehr von Bremerhaven mit Extrazug. Auf allen Stationen standen Hunderte, welche die Festtheilnehmer jubelnd begrüßten. Vor Mitternacht traf der Extrazug in Bremen ein. Hier endete in harmonischer Weise das nationale Fest, welches zwei Tage vorher in der alten Hansastadt seinen herrlichen Anfang genommen hatte.

Dresden, 1. Juli. In der heutigen letzten Hauptversammlung des Deutschen Landwirthschaftsvereins wurde für die nächstjährige Wanderversammlung, verbunden mit der deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung, Frankfurt a. M. und zum Präsidenten für nächstes Jahr der Fürst von Wied gewählt.

München, 1. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich und Erzherzogin Valerie sind von Feldafing über München nach Gastein abgereist. — Den „N. N." zufolge ernannte der Prinz-Regent den Hauptkassierer des Hoftheaters, Klug, zum Hofsekretär-Vorstand am Hofe und an der Kabinetskasse sowie zum Hofrath.

— Am heutigen Tage ist der XXX. bayrische Landtag, welcher noch in der letzten Zeit der Session zu einer so wichtigen Arbeit berufen war, durch Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten geschlossen worden. Der „Allgemeinen Zeitung" entnehmen wir über den Schließungsakt folgenden Bericht: Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold hat heute Nachmittag 12 Uhr die Schließung des XXX. Landtags im Landtagsgebäude, Sitzungssaal der Abgeordnetenkammer, vorgenommen. Die Feierlichkeit vollzog sich unter solennem Ceremoniel nach dem vom königl. Oberstkämmerer angeordneten Programm. Se. Königl. Hoheit, welcher in prächtigem achtspännigen Galawagen mit glanzvoller Eskorte (Leibgarde der Hartschiere, eine Eskadron schwerer Reiter, die Herren des kleinen Dienstes in sechsspännigen Hofwagen) über den Maximiliansplatz durch das Neuthor zum Ständehaus sich begab, wurde am Portal, während eine als Ehrenwache mit Fahne aufgestellte Kompagnie des Infanterie-Leib-Regiments salutirte und das Regimentsmusikcorps den Fahnenmarsch spielte, von den Deputationen der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten empfangen und unter Voraustritt derselben, sowie des königl. Oberstceremonienmeisters Frhrn. v. Pergler, in das Gebäude geleitet, wo sich Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulph, Ludwig Ferdinand, Alphons, Herzog Ludwig und die Herren des großen Cortège dem Zuge anschlossen. Der Stab des Ceremonienmeisters verkündete den Eintritt der höchsten Herrschaften in den Sitzungssaal. In der Hoftribüne fanden sich die Königl. Prinzessinnen mit Gefolge und die Herren des diplomatischen Corps ein. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent betrat, umgeben von den Königl. Prinzen, den in der Mitte des Saales errichteten Thron, dem gegenüber die Direktorien und die Mitglieder der beiden Kammern sich reihten. Das Cortège stellte sich rechts, die königl. Minister, Staatsräthe und die Regierungskommissäre aller Staatsministerien und des Kriegsministeriums links des Thrones auf. Der königl. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, erholte die Weisung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten zur Verkündung des Landtagsabschieds auf die Verhandlungen des XXX. Landtages. Ministerialreferent königl. Oberregierungsrath Dr. v. Müller verlas sodann den Landtagsabschied vor einem Tabouret, auf welchem die Verfassungsurkunde aufgelegt war. Die Verlesung nahm eine halbe Stunde in Anspruch und wurde auch von den höchsten Herrschaften stehend entgegen genommen. Die Schlußworte riefen großen Eindruck hervor. Dieselben lauten: „Indem Wir den Lieben und Getreuen diesen Abschied ertheilen, ist es Unserem Herzen ein unabweisbares Bedürfniß, in Mitte der um Uns versammelten beiden Kammern öffentlich auszusprechen, daß die allgemeine Theilnahme des ganzen Landes in den schmerzbewegten Tagen, in denen nach Gottes Rath und Willen über Uns und Unser Königliches Haus so tiefes Weh und so herbe Trauer verhängt ward, Uns auf das Innigste ergriffen hat und Uns die Quelle großen Trostes in so bitteren Stunden schwerster Heimsuchung geworden ist. Aus voller Seele danken Wir für die rührenden Beweise der treuesten Anhänglichkeit, welche Uns von Stadt und Land aus allen Theilen des Königreiches und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Wir werden, treu dem von Uns nach Antritt der Regentschaft abgelegten Eide, die Verfassung des Königreiches stets zur Richtschnur für die Uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und glauben in der engen Verbindung, in der sich Bayerns Volk auch in der gegenwärtigen Zeit härtester Prüfung mit seinem angestammten Herrscherhause weiß und fühlt, eine zuversichtliche Gewähr dafür erblicken zu dürfen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regentschaft dem bayrischen Staate in dem festen Verbande mit dem Deutschen Reiche Zeiten des Glückes und des Segens beschieden sein werden. Indem Wir in dieser Zuversicht die gegenwärtige Versammlung schließen, entbieten Wir den Lieben und Getreuen die Versicherung Unserer

Huld und Gnade." Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent erklärte unmittelbar nach der Verlesung im Namen Sr. Majestät des Königs die Verhandlungen der gegenwärtig versammelten Kammern für geschlossen. Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. zu Franckenstein, brachte hierauf einen dreimaligen Hochruf aus, in welchen die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Sowohl bei der Anfahrt als bei der Rückfahrt wurde Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

München, 2. Juli. (Tel.) Das „Fremdenblatt" will wissen, das Kabinet Lutz habe gestern Abend seine Demission eingereicht, welche spätestens heute dem Prinz-Regenten unterbreitet werden würde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Die Provenienzen aus Oesterreich-Ungarn unterliegen in den Häfen der Inseln des Jonischen Meeres und des Mittelländischen Meeres einer siebentägigen Quarantäne.

Niederlande.

Haag, 1. Juli. Die engeren Wahlen für die Zweite Kammer zeigen keine Aenderung des allgemeinen Ergebnisses. Die neue Kammer besteht darnach aus 47 liberalen und 39 antiliberalen Abgeordneten.

Belgien.

Antwerpen, 1. Juli. Der subventionirte deutsche Dampfer „Oder" ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Dem „Voltaire" zufolge ist Patenotre an Stelle Cambon's zum Generalresidenten in Tunis ernannt worden. Diese Meldung des „Voltaire" bestätigt, daß Cambon wegen des gestern an dieser Stelle erwähnten Konflikts mit der französischen Militärbehörde in Tunis abberufen worden ist. Cambon wird wahrscheinlich den Marquis de Noailles in Konstantinopel ersetzen. Hinsichtlich der weiteren Verschiebung im französischen diplomatischen Corps erfährt man, daß der bisherige Gesandte in Brüssel, Graf Montebello, zum Botschafter in Wien ernannt und Graf Choiseul nach Brüssel gehen wird. — Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit dem Entlassungsgesuche des Generals Saussier und lehnte dasselbe einstimmig ab. Infolge dieser Entscheidung hat der Kriegsminister Boulanger an General Saussier ein Schreiben gerichtet, worin er ihn ersucht, auf seinem Posten als Gouverneur von Paris zu verbleiben. Der Deputirte Hubbard verschob die von ihm beabsichtigte Interpellation wegen der Affaire des Generals Saussier, bis der General auf den Brief des Kriegsministers geantwortet haben wird. Dem „Journal des Débats" zufolge ist der Kriegsminister übrigens gegen den General Courcy in der nämlichen Weise wie gegen Saussier vorgangen. Wie das genannte Blatt schreibt, hat der Kriegsminister auch an Courcy ein zu dessen Akten bestimmtes Schreiben gerichtet, worin der General wegen der Einrückung eines Briefes in die Blätter ohne seine Ermächtigung getadelt wird. — Die gerichtliche Verhandlung über die Vorgänge bei der Schließung der Kapelle in Chateauvilain, wobei Fabrikdirektor Fischer erschossen wurde, begann heute in Bourgoin. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage erfordern.

— Der Senat nahm mit 146 gegen 92 Stimmen den Gesetzentwurf, welcher die Oeffentlichkeit der Sitzungen des Pariser Gemeinderaths und des Generalraths der Seine anordnet, an. Millaud legte einen Bericht über die Vorlage betreffend die Ausstellung von 1889 vor.

— In der Deputirtenkammer stellte heute René Brice eine Interpellation über die Ankäufe von ausländischem Hafer, die von dem Kriegsministerium gemacht worden seien, und beantragte eine Tagesordnung, worin der Kriegsminister aufgefordert werde, alle Ankäufe von ausländischen Erzeugnissen auszuschließen. General Boulanger antwortete, er bekämpfe die Tagesordnung nicht, müsse aber bemerken, daß der Hafer aus dem Auslande eingeführt werden müsse, weil Frankreich nur 40 Mill. Zentner erzeuge, dagegen 44 Mill. Zentner verbrauche. Die Armee verbrauche 1,800,000 Zentner, wovon etwa die Hälfte im Auslande aufgekauft worden sei. Die Deputirtenkammer genehmigte schließlich eine Tagesordnung, in welcher die Ueberzeugung ausgedrückt wird, daß die Regierung bestrebt sein werde, den dem Heere benöthigten Hafer zum größten Theile von den französischen Landwirthen zu beziehen.

Italien.

Rom, 1. Juli. In der Stadt Venedig sind vorgestern infolge Cholera 1 Todesfall und 2 Erkrankungen und in der Provinz 11 Todesfälle und 6 Erkrankungen vorgekommen. Ferner kamen von gestern bis heute Mittag in Brindisi zwanzig neue Erkrankungen und acht Todesfälle, in Ovia fünf Erkrankungen und drei Sterbefälle vor, in Erchie wurden acht Personen von der Cholera ergriffen, in San Vito erkrankten achtzehn und starben elf, in Francavilla betrug die Zahl der Erkrankten 53, der Gestorbenen 17. In Carvoigno starb eine Person an der Epidemie, in Latiano erreichten die Erkrankungen die Ziffer 100, es starben 21. In Codigaro sind 11 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Chamberlain, Bright und drei andere Vertreter Birminghams, sowie der Sprecher des Unterhauses, Peel, sind als Kandidaten für die Neuwahl zum Unterhause ohne Opposition aufgestellt.

— Die Wahlreden der liberalen Unionisten beschäftigen sich neuerdings fast ausschließlich mit dem Thema, ob Gladstone stets Homeruler gewesen sei. Dieser Frage war auch die jüngste Rede Lord Hartington's in Sheffield gewidmet, und zwar erörterte der Marquis die in seinem Briefe an John Bright enthaltene Behauptung Gladstone's, daß er während der letzten 15 Jahre das Homerule-System im Prinzip niemals verdammt hätte. Lord Hartington sagte u. A.: „Während dieser 15 Jahre ist Mr. Gladstone zweimal Premierminister gewesen und zweimal hat er sich viel mit irischer Politik und Gesetzgebung befaßt. Während des ersten Theils dieses Zeitraumes hatte ich selbst die Ehre als Obersekretär für Irland in Mr. Gladstone's Ministerium zu dienen. Von 1870 bis 1874 habe ich dieses Amt bekleidet und glaube, ohne Furcht auf Widerspruch zu stoßen, behaupten zu können, daß weder der Vicekönig Lord Spencer, noch ich damals die geringste Ahnung hatten, daß Mr. Gladstone der Annahme des Prinzips der Homerule günstig gesinnt war. Ich hatte damals eine Bill für Verbesserung der irischen Kreisverwaltung im Parlament einzubringen. Ich erinnere mich nicht, daß das Ministerium, dessen Haupt Mr. Gladstone war, uns besondere Hilfe und Unterstützung zu Theil werden ließ, diese Maßregel erfolgreich im Hause durchzuführen, obwohl sie doch auf alle Fälle ein kleiner Schritt in der Richtung war, Irland eine größere Selbstregierung zu gewähren. Zu jener Zeit hatte ich das Gefühl, als ob ich vielleicht ein größerer Homeruler als Mr. Gladstone sei. Damals war ich nicht so glücklich — vielleicht nicht geschickt und erfahren genug, auf meine Kollegen im Ministerium großen Einfluß auszuüben, und diese wie andere Maßregeln, die ich für Irland ausarbeitete, sind unter den Akten, wie ich fürchte, begraben worden! Als Mr. Gladstone aber 1880 Premierminister war — wen ernannte er zum Obersekretär für Irland? Er ernannte Mr. Forster — obgleich derselbe nicht lange zuvor eine der ausgezeichnetsten Reden gegen die Homerule-Bill des Mr. Butt gehalten hatte. Mr. Gladstone, der 15 Jahre lang niemals ein Wort zu Gunsten der Homerule geäußert hatte, wählte, obwohl er es wußte, diesen strikten Gegner der Homerule zum Vertreter seiner irischen Politik.

— Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Verhältnisse in Birma sich eher ungünstiger als günstiger gestaltet haben. Die „Times" erhält von ihrem Korrespondenten in Rangun einen Bericht, in dem es heißt: Der amtliche Bericht Sir C. Bernard's über seine jüngste Tour von Mandalay, via Yemethen, nach Tunghu, ist in indischen Zeitungen veröffentlicht worden. Er berichtet günstig über die Lage des Landes, durch welches er passirte, da es sich, wie er sagt, beruhigt. Sir C. Bernard's Bericht wurde den Ranguner Journalen nicht mitgetheilt und dessen Veröffentlichung hat hier viel Erstaunen verursacht, da er nicht im Einklange mit der Information steht, die aus den von ihm durchstreiften Distrikten Privatpersonen zugegangen sind. Auch scheint der Bericht mit den Ansichten der Civilbeamten, denen jene Distrikte zur Verwaltung anvertraut sind, nicht im Einklange zu stehen. Unmittelbar nach der Inspektionsreise wurde der Kommissär eines von ihm bereisten Distrikts von einer Handelsfirma angegangen, daß die Polizei angewiesen werde, ihren Forstbeamten einigen Schutz zu verleihen, da deren Elephanten in großer Anzahl fortgeführt würden. Der Kommissär erklärte sich außer Stande, Beistand zu leisten, da zur Zeit in jenem Distrikt die Polizei vollauf damit zu thun hatte, sich selber zu beschützen. Auch alle anderen Meldungen lassen diese Distrikte als in hohem Grade beunruhigt erscheinen. Die Insurgenten zwingen die friedlich gesinnten Einwohner, sich ihnen anzuschließen, und sämmtliche Europäer, mit Ausnahme der Soldaten, haben in den Städten eine Zuflucht gesucht. Der Distrikt Chindwin ist gleichfalls sehr unruhig und es ist dort häufig zu Kämpfen gekommen. Es ist schwierig, genaue Einzelheiten über die Zustände in diesem Distrikte zu erhalten, da die Militärbehörden angeordnet haben, daß keine Telegramme aus jenem Distrikt der Presse mitgetheilt werden sollen. Es muß befürchtet werden, daß Sir C. Bernard überhaupt eine zu sanguinische Ansicht über die Lage der oberen Provinzen gewonnen hat.

Bulgarien.

Sofia, 30. Juni. Die Adresse der Nationalversammlung an den Fürsten Alexander — als Antwort auf die Ansprache des Fürsten bei der Eröffnung der Nationalversammlung — liegt jetzt im Wortlaut vor. Das Schriftstück lautet:

„Die Vertreter des bulgarischen Volkes sind glücklich, heute, nach vollführten großen historischen Ereignissen, dem Fürsten die wahren Gesinnungen, von welchen die ganze Nation erfüllt ist, ausdrücken zu können; denn, nachdem Nord- und Südbulgarien unter dasselbe Scepter gestellt sind, so vereinigt die erste Nationalversammlung die Vertreter beider bulgarischer Länder in sich. Wir theilen die Gefühle der Erkenntlichkeit Ew. Hoheit gegen die Nation, die sich wie Ein Mann zur Mitwirkung an der Union und zur Vertheidigung des Vaterlandes erhob, sowie auch gegen die tapferen bulgarischen Soldaten, die mit beispielloser Bravour und Selbstverläugnung unter der wackeren Führung des Fürsten den Feind in die Flucht schlugen und siegreich in dessen Gebiet eindrangen. Der Eifer, den das bulgarische Volk bekundete, um sein Ideal zu erreichen, und die Ehre, Freiheit und Integrität des Gebietes zu vertheidigen, seine Entschlossenheit zu allen Opfern und die ruhmwürdigen Thaten unserer jungen Armee bilden eine glänzende Seite in unserer modernen Geschichte. Es ist das ein Beweis, daß unsere Armee im Stande ist, das Land zu vertheidigen. Mit ungeheurer Freude sah die Nation ihren sehr geliebten Souverän als tapferen Führer der Armee das Land vertheidigen, behüten und bereit, zu sterben für den Ruhm, die Ehre und die Unabhängigkeit des geeinigten Vaterlandes. Mit gleicher Freude vernahm die Nationalvertretung die Worte Ew. Hoheit, mit welchen konstatirt wurde, daß die lange erwartete und aufrichtig ersehnte Union beider Bulgarien bereits vollzogen ist. Sie ist von der tiefen Ueberzeugung durchdrungen, daß unter der geschickten und erleuchteten Leitung ihres sehr geliebten Fürsten und der Regierung alle Mittel zur Anwendung kommen werden, damit Nord- und Südbulgarien für immer ein dauerhafter, untheilbarer politischer Körper bleibe. Das bulgarische Volk hat den Sympathien der civilisirten Welt stets einen großen Werth beigelegt; es sieht mit Freude, daß es diese Sympathien erlangte, und setzt für die Zukunft volles Vertrauen in die Humanität und Großmuth der Großmächte, besonders des großen Rußlands, welches unsere Nation mit so vielen Wohlthaten überhäufte."

Afrika.

Sansibar, 1. Juli. Wie dem Reuter'schen Bureau von hier gemeldet wird, hätte der Forschungsreisende Junker, den letzten Nachrichten zufolge, sich in dem Gebäude des Königs von Unyoro aufgehalten. Dieser sei während Junker's Aufenthalt von dem König von Uzunda angegriffen und geschlagen worden, habe sich aber mit Junker gerettet.

— Die europäischen Kolonien in Port Said sind durch die dekretirte Gebäudesteuer in große Aufregung versetzt worden. Es fand eine gemeinsame Berathung statt, in welcher die Verhältnisse dieses erst seit der Eröffnung des Suezkanals zur Bedeutung gelangten Hafenplatzes eingehend besprochen wurden. Man machte geltend, daß Port Said wohl von Egypten administrirt werde, aber, was Kommunikationen und sonstige Bedürfnisse betreffe, mit Egypten in keinem Zusammenhange stehe. Die Bewohner werden in Zollsachen als Fremde behandelt, müssen aus dem Auslande die Baumaterialien einführen und verzollen, beziehen ihre Lebensmittel, wofür die Verzehrungssteuer zu entrichten ist, aus Syrien, Italien, Griechenland und Oesterreich und können sich kaum das für die Hauswirthschaft nöthige Süßwasser verschaffen. Die Stadt hat keine Kanalisirung, kein Spital und befindet sich demnach in einer Ausnahmsstellung. Die Versammlung beschloß, in diesem Sinne Eingaben an den Khedive und an die Vertreter der Mächte in Kairo zu richten und um billige Behandlung zu bitten, so lange diese Verhältnisse andauern. Der positive Theil der Petition geht dahin, es möge eine direkte Eisenbahnverbindung mit Egypten geschaffen, ein Süßwasserkanal zur Bewässerung der Umgegend im Interesse der Verproviantirung gebaut, das Sanitätswesen gehoben und ein Tribunal mit erweiterter Kompetenz errichtet werden.

— In einem Berichte der „Polit. Korr." aus Kairo heißt es: Die Pacifikationskommissäre Englands und der Türkei haben sich vorläufig offenbar nichts Geschäftliches mehr zu sagen. Sie begegnen sich bei feierlichen Gelegenheiten oder festlichen Anlässen und tauschen höfliche Worte aus; allein die Verhandlungen am grünen Tische sind eingestellt, bis der egyptische Kommissär Stoff zu weiteren Pourparlers geboten haben wird. In der That liegt der Schwerpunkt der Situation jetzt in Wady Halfa, von wo etliche Berichte bereits angelangt sind, deren Inhalt so geheim gehalten wird, daß er kaum etwas Gutes besagen kann. Die Haltung der Pforte nach den bisherigen Mißerfolgen ist nicht schwer zu enträthseln. Nachdem England in der Militärreorganisationsfrage das letzte Wort gesprochen, verhält sie sich zuwartend. Sie produzirt keine neuen Vorschläge und überläßt es dem englischen Kabinet, die Geduld zu verlieren. Hiedurch bewahrt sie das gute Verhältniß zu England, auf welches das Odium zurückfallen würde, falls es die Dinge brüskiren wollte. Es werden, wie es scheint, von französischer Seite Versuche gemacht, der Pforte eine Aktionspolitik in Egypten zu insinuiren, wobei Hinweise auf den günstigen Moment erfolgen. Man muthet ihr zu, das, was sie im Jahre 1882, als sie die Aufforderung zur Intervention ablehnte, versäumt hat, wieder gutzumachen, und zwar durch Okkupirung einiger Küstenpunkte, namentlich Suakims. Es wird die Besorgniß vorgeschützt, daß, falls die ausschließlich egyptische Garnison Suakims von den Rebellen geschlagen würde, die in Massauah stehenden Italiener interveniren und Suakim besetzen könnten. Deßhalbe möge die Pforte zuvorkommen, und zwar um so mehr, als die Nähe der großherrlichen Armee einen tiefen Eindruck auf die 20 Millionen Muselmänner des Sudan machen und einen günstigen Stimmungswechsel hervorrufen würde. Die Pforte scheint jedoch für solche Einflüsterungen taube Ohren zu haben und den Fatalismus vorzuziehen, von dem sie wenigstens keine neuen Komplikationen besorgt. Gelingt die Mission Schundi Pascha's, so ist es ohnehin Sache der europäischen Mächte, England an das Versprechen der Räumung zu erinnern; mißlingt sie aber, so möge — Gott weiter helfen.

Amerika.

Montreal, 29. Juni. Der erste durchgehende Zug der canadischen Pacificbahn fuhr von hier gestern Abend nach Vancouver ab.

Zeitungsstimmen.

Ueber „die **Anläufe zur Reichssteuerreform**" äußert der „Hamburgische Korrespondent": „Die Ursache der Mißerfolge liegt hauptsächlich in dem Mangel einer festen Mehrheit im Reichstage, und zwar einer Mehrheit, welche in dem öffentlichen Bewußtsein der Nation fest genug wurzelt, um auf Grund von Beschlüssen, welche in die materiellen Interessen einflußreicher Wählerkreise eingreifen, keine Furcht um ihren Fortbestand hegen zu dürfen. Ohne eine weitgehende Einwirkung auf die Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse weiter Kreise ist eine den Bedürfnissen unseres Kulturlebens entsprechende Ausbildung der Konsumsteuer undenkbar; mögen die geistigen Getränke oder der Tabak zum Steuerobjekt auserwählt sein, in jedem Fall werden von einer erheblichen Erhöhung der Steuer alle diejenigen Erwerbskreise berührt, welche von der Erzeugung des Rohstoffes bis zum Einzelverkauf an der Produktion und dem Vertriebe derselben betheiligt sind. Jeder ernsthaften Reform dieser Steuern tritt ein geschlossener Ring der betheiligten Interessenten entgegen, welcher unter den jetzigen Verhältnissen nach der Erfahrung von 1881 in den zahlreichen umstrittenen Wahlkreisen nur zu leicht das Zünglein der Waage zu Gunsten der Opposition zu dirigiren im Stande ist. Fehlt es schon an einer Mehrheit im Reichstage, welche fest zur Regierung steht und deßhalb um ihrer eigenen Macht willen vor der Stärkung der letzteren, die in der festen finanziellen Fundirung des Reiches gegeben ist, nicht zurückschreckt, so wird auch noch die Aktion Derjenigen, welche starke Finanzen im Interesse der Sicherheit und Stärke des Reiches erstreben, durch Wahlrücksichten gelähmt, und zwar gilt dies nicht bloß von dem einzelnen Politiker, sondern von ganzen Parteien. Wohl ist auch dem gegenwärtigen Reichstage in schwierigen und bestrittenen Fragen von nationaler Bedeutung der Dampfersubvention, dem Sozialistengesetz, dem zweiten Direktor im Auswärtigen Amt u. s. w. ein positives Votum abgewonnen worden, allein dabei standen nicht nur die nationalen Parteien, sondern auch die öffentliche Meinung mit solcher Kraft hinter der Regierung, daß die Opposition es nicht wagte, ihre Macht zu gebrauchen, sondern durch Abschwenken von Bruchtheilen und Abkommandiren dieser den Sieg ermöglichte. Bei den großen Steuervorlagen aber ist das Gegentheil der Fall."

Zur **Eröffnung der Reichspost-Dampferlinien** äußert der „Hannoversche Courier": „Man kann sich der Freude dieses schönen Tages nicht hingeben, ohne noch einmal der Hindernisse und Widerwärtigkeiten zu gedenken, welche dem nunmehr zur Verwirklichung gelangenden Plane von einem Theile unserer Volksvertreter bereitet sind. Von einer Partei, die sich selbst als die Erbpächterin aller Weisheit in wirthschaftlichen Dingen anzusehen gewohnt ist, mit Hohn als „Staatssozialismus zu Wasser" begrüßt, hat es des vollen Kraftaufwandes der Reichsregierung, insbesondere unseres allezeit im Kampfe voranstehenden Reichskanzlers, und eines starken Druckes der mit gesunder Ursprünglichkeit sich geltend machenden öffentlichen Meinung bedurft, um den bezüglichen Gesetzentwurf glücklich, wenn auch gleich der Argo eines Theils der afrikanischen Linie beraubt, zwischen den Symplegaden, den zusammenschlagenden Felsen des Zentrums und der freisinnigen Partei hindurchzubringen. Eine spätere Zeit wird lachend auf die kingen und überaus vorsichtigen Herren zurückschauen, welche eine sichere Vorausberechnung der Rentabilität des Unternehmens verlangten, als sei das Wagen und Gewinnen nie deutsche Art gewesen und ein jämmerliches, muthloses, ängstliches Philisterthum uns zur Natur geworden. Ebenso werden unsere Nachfahren die nicht begreifen können, welche jeder Beihilfe des Reiches widerstrebten, und sich dem überwältigenden Gewichte der Thatsache, daß andere große

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nationen uns auf dem fraglichen Gebiete unter Zuhilfenahme ihrer öffentlichen Mittel weit vorausgeeilt sind, und daß wohl die letzte Stunde, welche uns noch den Mitbewerb ermöglicht, bereits angebrochen, verschließen und wähnen konnten, es werde dennoch dem privaten Unternehmungsgeiste allein gelingen, das lange Versäumte nachzuholen. Schon jetzt mag diese überwundene Gegnerschaft ihre Thorheit erkennen an den Urtheilen des Auslandes, namentlich Englands, das im Hinblick auf den heutigen Schritt Deutschlands die Tage seines faktisch monopolisirten Handels mit dem Osten gezählt sieht und unter patriotischen Beklemmungen sich nicht verhehlt, daß in Deutschland ein Mitbewerber auftritt, den es mehr wie jeden andern zu fürchten und zu achten hat."

Die „Kreuzzeitung" sagt: „Zur **Frage der Anzeigepflicht** vernehmen wir, daß die römische Kurie sich nunmehr gegen die Sammellisten ausgesprochen hat, was wir im Interesse des Friedens freudig begrüßen. Wenn wir auch der Frage, ob kollektiv oder einzeln die Kandidaten des Pfarramtes zu benennen sind, d. h. ob die Bischöfe der Staatsregierung im Allgemeinen diejenigen Geistlichen, welche sie als Pfarrer für geeignet halten, oder für jede vakante Pfarrstelle den in Aussicht genommenen Kandidaten benennen, keine große Bedeutung beigelegt haben, so lag doch in derselben der Keim zu neuen Zerwürfnissen, wie die erregte Diskussion beweist, welche die Zentrumspresse an diese Frage geknüpft hatte. Als ein weiteres erfreuliches Symptom der friedlichen Beziehungen zwischen der Staatsregierung und der katholischen Kirche verzeichnen wir, daß nunmehr auch den noch nicht dispensirten katholischen Geistlichen nachträglich die Dispense von den zur Anstellung im geistlichen Amte gesetzlichen Erfordernissen der Vorbildung ertheilt worden sind, wodurch die in Rom, Innsbruck und anderen auswärtigen Anstalten ausgebildeten katholischen Geistlichen für die Seelsorge verwendbar werden. Dieser Dispensakt soll sich jedoch nicht lediglich auf die bis zum Jahre 1884 durch den Bischof von Kulm eingereichten Dispensanträge beschränken, sondern bis in die Gegenwart sich erstrecken. Solche Friedensakte dürften wohl geeignet sein, die katholische Bevölkerung von dem redlichen Willen der preußischen Regierung zu überzeugen; wir glauben auch, daß diese Ueberzeugung sich mehr und mehr Bahn brechen wird, trotz aller fortgesetzten Bemühungen der Zentrumspresse, das Mißtrauen gegen die preußische Regierung wach zu halten und zu schüren."

Den Berliner Blättern, welche zu Gunsten der für das Jahr 1888 in Aussicht genommenen **nationalen Ausstellung in Berlin** eintreten, schließt sich auch die „Staatsbürger-Zeitung" an, welche auf die Unmöglichkeit hinweist, den systematischen Verleumdungen der deutschen Industrie von Seiten des konkurrirenden Auslandes auf dem Wege der Aufklärung durch die Presse zu begegnen. „Die Weltsprache," schreibt sie, „in welcher unsere Industriellen und Kaufleute mit ihren ausländischen Abnehmern verkehren, ist nicht Deutsch, sondern Englisch, und in englischer Zunge kann man es in der ganzen Welt lesen und hören, wie unendlich überlegen die englische Industrie der deutschen sei. Die deutsche Presse kommt gegenüber der englischen im Auslande gar nicht in Betracht. Es nützt also nichts, wenn wir uns in unseren Zeitungen zur Wehre setzen. Nur ein wirksames Mittel gibt es, welches uns helfen kann: wir müssen den fremden Kaufleuten, welche unsere Waaren kaufen sollen, recht oft Gelegenheit geben, die Leistungsfähigkeit unserer Industrie bei uns kennen zu lernen. Eine glänzende Ausstellung ist das beste Mittel, um den Manövern der englischen und französischen Konkurrenz entgegenzutreten. Von diesem Gesichtspunkte aus wird sich schließlich auch der noch widerstrebende Theil der Großindustrie bewegen lassen, dem Projekte Förderung angedeihen zu lassen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juli.

* Gemäldeausstellung.) Morgen, den 3. d. M., ist von Vormittags 9–1 Uhr und Nachmittags von 2–7 Uhr in dem Atelier des Herrn Professor Ferdinand Keller, Stephanienstraße 80 im Hofe, dessen Bild, „Allegorie auf die Gründung der Universität", bestimmt für die neu ausgestattete Aula der Universität Heidelberg, gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. ausgestellt. Der Ertrag ist zu Gunsten der Künstlerunterstützungskasse bestimmt.

♂ **Baden**, 1. Juli. (Vom Verbandsschießen.) Der Festtag vom 29. Juni, dem der Besuch des Landesfürsten einen besonders feierlichen Charakter verlieh, endete mit einem großen Bankett. Das Publikum hatte sich ungemein zahlreich eingefunden. Man schätzte die Zahl der Gäste (Damen und Herren) auf mindestens 1000, während kaum die Hälfte am Sonntag sich am Festessen betheiligt hatte. Die Vorträge der hiesigen Gesangvereine wurden mit verdientem Beifall aufgenommen. Am lautesten war die Begeisterung, als Vincenz Lachner auf dem Podium erschien, um seine „Hymne auf das Deutsche Reich" zu dirigiren. Nach den Gesangsproduktionen, die mit Vorträgen der für die ganze Dauer des Schützenfestes engagirten Militärmusik des 22. Regiments abwechselten, brachte Stadtrath Zabler einen Toast auf den hohen Besucher des Festes aus. Freudig stimmte die Versammlung ein. Eine Reihe Toaste theils sachlicher, theils humoristischer Natur folgten, bis gegen Mitternacht das Bankett zu Ende ging. — Inzwischen ist das Wetter prächtig geworden. Dies mag eine Anzahl fremder Schützen noch nachträglich zum Besuch des Verbandsschießens bestimmt haben. Heute sind Württemberger und Münchener in größerer Anzahl eingetroffen. Das Treiben auf den Schießständen ist recht lebhaft. Architekt Schmidt (Frankfurt) hat bis jetzt die beste Karte. Heute Abend findet den Schützen zu Ehren eine große Illumination des Konversationshauses mit Umgebung statt, woran sich in der Schießhalle ein Festball anschließen soll. Auf morgen, Freitag, ist ein „Ulkabend" in der Festhalle angekündigt. Die Stadt ist noch immer festlich geflaggt. — Die Schießergebnisse vom Mittwoch, den 30. v. M., sind: auf Feldkehrscheibe schossen je einen Becher: Th. Weber (Karlsruhe), Kallenberger (Mannheim), Bissier und Wuhrmann (Freiburg), Adam und O. Stephan (Baden); auf Stand: Saur und Dr. Schäuffelen (Baden), Val. Fuchs (Heidelberg), K. Müller (Gießen), Kallenberger (Mannheim). Infolge des Turn- und Volksfestes war die Betheiligung am Schießen etwas schwächer als heute. Heutige Resultate: je einen Becher auf Stand: Fries und Bäuerle (Frankfurt), Mauser (Oberndorf), Renner (München), K. Müller (Gießen), Batschari (Baden), Gans (Heidelberg); einen Becher auf Feld erwarben folgende Schützen: Keppler (Mannheim), Hinkel (Offenbach), Meister (Frankfurt), Birkenmaier, Bissier, Götz und Wuhrmann (Freiburg), O. Stephan (Baden), Huth (Neufreistett), Hellmeister (Mainz), Offmann (Straßburg), Dieterle und Weiß (Baden).

♎ **Heidelberg**, 2. Juli. (Heidelberger Schloßverein. — Probefackelzug.) Der Ausschuß des Schloßvereins ladet seine Mitglieder behufs Besprechung des Projekts einer Drahtseilbahn nach dem Sanatorium und sonstiger Vereinsangelegenheiten auf Freitag den 9. Juli, Abends 8 Uhr, in den Gartensaal des Museums zu einer außerordentlichen Versammlung ein. — Ein ansehnlicher Probefackelzug, mit Musik voraus, bewegte sich gestern Abend durch die Hauptstraße, um die neu patentirte Wachsfackel zu erproben, und man muß gestehen, das Resultat ist für dieselbe äußerst günstig ausgefallen. Das Licht ist ruhig und klar und statt des lästigen Theergeruches durchzog ein leichter angenehmer Wachsgeruch die Luft. Beim Zusammenwerfen der Fackeln beschränkte sich der ganze Raum auf etwa 1 Meter.

⊙ **Offenburg**, 1. Juli. (Märkte. — Weinausstellung. — Herbstaussichten.) Am 26. Juni wurden in der Markthalle nur 57 Zentner Frucht (gegen 316 des vorletzten Markttages) eingeführt; dazu kamen 75 Zentner, welche vom vorletzten Markttage her noch aufgestellt waren. Verkauft wurden 70 Zentner, und zwar 25 Zentner Weizen zu durchschnittlich 9 M. 25 Pf. für den Zentner, 22 Zentner Halbweizen zu 7 M. 80 Pf., 5 Zentner Korn zu 7 M. 35 Pf., 18 Zentner Hafer zu 7 M. 35 Pf. Unverkauft blieben 62 Zentner Hafer. Einen Preisrückgang von 5 Pf. erfuhr Weizen; eine Preissteigerung haben Korn und Hafer zu verzeichnen, jenes von 20 Pf., dieses von 35 Pf.; den gleichen Preis wie das vorletzte Mal behauptete Halbweizen. — Auf dem Schweinemarkte wurden am gleichen Tage 415 Stück aufgefahren (gegen 238 des vorletzten Males), darunter sechs Läufer von 40 bis 50 Pfund in 62 Sendungen aus 20 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Käufer hatten sich gegen das vorletzte Mal wenig eingefunden. Demgemäß waren auch die Preise geringer. Bezahlt wurden für das Paar Läufer 40 bis 48 Mark, für das Paar Ferkel 16 bis 26 M. — Die Anmeldungen aus der Ortenau zur ersten deutschen Weinausstellung in Frankfurt a. M. mehren sich, so daß man sich wohl der Hoffnung auf ein Zustandekommen der badischen Kollektivausstellung hingeben kann. Weniger erfreulich sind die Nachrichten aus dem Rebgebirge. — Da die Traubenblüthe während ihres ganzen Verlaufes der ungünstigsten Witterung ausgesetzt war, konnten sich nur wenige Ansätze zu Beeren entwickeln; es kann daher, soweit sich bis jetzt überschauen läßt, nur auf ein geringes Herbsterträgniß gerechnet werden.

Verschiedenes.

* **Würzburg**, 1. Juli. (Ein größeres Eisenbahnunglück hat sich heute Mittag dadurch zugetragen, daß der Stuttgart-Berliner Schnellzug Mittags 1 Uhr 30 Minuten auf den auf falschem Geleise von Rottendorf abgelassenen Schweinfurter Personenzug auffuhr. Die Lokomotiven geriethen ineinander; fünf Wagen des Personenzugs wurden zertrümmert. Beide Lokomotivführer sind todt; im Uebrigen gibt ein Telgramm des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus die Zahl der Getödteten auf 7 an, während die „Neue Würzburger Zeitung" von 11 Todten und 37 Verwundeten (darunter 22 Schwerverwundete) spricht. Die Passagiere des Schnellzuges haben keine schweren Verletzungen davon getragen. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes schreibt die „Neue Würzburger Zeitung": „Der Schweinfurter Zug hatte in Rottendorf Verspätung und fuhr daher auf dem Nürnberger Geleis. Der Blitzzug sollte auf das Bamberger Geleise übergehen. Der Ort des Zusammenstoßes liegt an einer Kurve vor dem Faulberg-Durchstich, so daß die Züge sich erst auf Zuglänge sehen konnten. Die Wucht des Zusammenstoßes läßt sich erklären, wenn man sich die außergewöhnliche Steigerung der sogenannten „Rottendorfer Steige" vergegenwärtigt. Der Führer des Bamberger Postzugs dürfte um so weniger im Stande gewesen sein, rechtzeitig Gegendampf zu geben, als er, von Rottendorf herabkommend, den aus Würzburg ihm entgegenkommenden Schnellzug kaum gesehen haben kann, denn eben bei dem erwähnten Straßenübergang macht die Bahn eine Biegung und die anliegenden Gebäude, sowie die Pappelallee, die zur Aumühle führt, verdecken die Aussicht. Der Bahnkörper Rottendorf-Würzburg ist speziell auf dieser Theilstrecke theils an einer, theils an beiden Seiten ziemlich abschüssig. Eine seit Jahren geplante und von allen Fachmännern als dringlich nothwendig befundene Erweiterung des Bahnhofs selbst und Vermehrung der Geleise gerade auf den nach Osten und Norden auslaufenden Strecken mußte leider mangels der verfügbaren Mittel Projekt bleiben."

* **Bremen**, 1. Juli. (Ein Toast des Staatssekretärs Dr. Stephan.) Daß der Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes zu den geistreichsten Rednern gehört, ist bekannt. Der Trinkspruch, welchen er vorgestern Abend bei dem von der hiesigen Handelskammer zu Ehren der deutschen Industriellen im Museumssaale auf die Bremer Handelskammer ausbrachte, lautete der „Weser-Zeitung" zufolge: „Nachdem mein Herr Kollege in seiner stets von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Weise ein Hoch auf die Stadt Bremen ausgebracht hat, ist mir die nicht minder dankbare Aufgabe zu Theil geworden, einer wohlgerathenen Tochter dieser altberühmten Mutter in einem Hoch zu gedenken, nämlich unserer heutigen Wirthin, die hier als Frau vom Hause auftritt, der Handelskammer von Bremen. Geboren 1849 aus dem Kollegium Seniorum, hat sie jetzt das 37. Lebensjahr erreicht. Meine Herren, das ist für Frauen ein angenehmes Alter, die Frische der Jugend sehen wir heute in ihr mit der Erfahrung des reiferen Alters vereinigt. Die Handelskammer hat als Frau vom Hause in liebenswürdigster Weise die Honneurs des Hauses gemacht. Es ist die Aufgabe der Frauen, auch auf eine ordentliche Verwendung des Wirthschaftsgeldes zu sehen; auch das hat die Handelskammer vielfach bewiesen. Sie hat aber auch noch eine andere liebenswürdige Eigenschaft der Frauen an den Tag gelegt, indem sie wiederholt einen kleinen Eigensinn bekundet hat, wovon wir so manche kleine Beweise in den Jahresberichten der Handelskammer gefunden haben. Ich freue mich nun, daß die Erinnerung an die jetzigen schönen Tage, welche Sie Alle, die aus vielen Gauen Deutschlands hierher gekommen sind, mit in die Heimath zurücknehmen werden, gewiß in den Jahresberichten der verehrten Handelskammer von Bremen ein freudiges Echo finden werde. Es wird uns das die Lektüre dieser Berichte versüßen. Meine Herren! Wir als Behörde sind ja verpflichtet, Alles zu lesen, aber ich glaube kaum, daß Sie uns die Verpflichtung auferlegen werden, Alles zu glauben. Was speziell das mir anvertraute Ressort der Post und Telegraphie betrifft, so habe ich nicht nur Alles in den Handelskammerberichten gelesen, sondern mich auch bemüht, den Intentionen des Herrn Reichskanzlers entsprechend, manche nützliche Winke und bewährte Rathschläge in diesen Berichten auszuführen. Davon sind viele unter Ihnen Zeugen. Was nun die anderen heute hier berührten Punkte betrifft, die großen Produktionszweige der Volkswirthschaft, so stehe ich zu diesen hier in einem gewissermaßen platonischen Verhältniß. Ich bin da nicht, wie mein verehrter Kollege Staatssekretär Bötticher, zur Zeugung verpflichtet; aber, meine Herren, ein großes Interesse erregen diese Berichte bei uns alle Zeit. Wenn darin mitunter etwas weitgehende Wünsche ausgesprochen sind — und wer hätte dies nicht — so sagen wir uns: Lange Beine laufen sich mitunter ab. Ich wende mich zum Schlusse, indem ich namens aller fremden Gäste der Handelskammer den herzlichsten Dank für den liebenswürdigen Empfang ausspreche und den Wunsch hinzufüge, daß wenn sie wiederum so frohe gesellige Stunden bereitet, wie sie der heutige Abend bietet, sie dann auch uns wieder einlade."

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrath beschloß, bei der ablehnenden Haltung eines großen Theils der Industrie gegenüber der projektirten Berliner Ausstellung im Jahre 1888 von der Gewährung des Beitrags in der Höhe von 3 Millionen abzusehen.

Paris, 2. Juli. General Saussier antwortete dem Kriegsminister Boulanger, er sei bereit, auf seinem Posten als Gouverneur von Paris zu verbleiben.

London, 2. Juli. Gladstone ist ohne Opposition in Midlothian wiedergewählt worden. Bisher sind 23 Konservative, 9 liberale Unionisten, 9 Ministerielle und 4 Parnelliten gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfall. 2. Juli. Marie, Ehefrau von Schuhmacher Koch, 47 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 Uhr	755.4	+14.4	9.8	81	NE 0	klar
2. Mrgs. 7 Uhr	756.0	+15.2	9.6	74	NE 0	„
2. Mrgs. 2 Uhr	755.5	+23.0	8.6	41	NE 1	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 2. Juli, Mrgs. 4.82 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 2. Juli, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck hat sich über die ganze Westhälfte Mitteleuropas ausgebreitet, wo überall ruhiges, heiteres und trockenes Wetter herrscht. Die Temperatur ist in Deutschland überall gestiegen und nähert sich daselbst wieder den normalen Werthen. Breslau hatte gestern Nachmittag Gewitter mit ziemlich erheblichem Regenfall. Der Zug der oberen Wolken über Deutschland ist unregelmäßig, indessen ist die östliche Richtung die vorherrschende. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 2. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.10	Staatsbahn	185 1/4
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	92 1/4
4% Baden in fl.	103.70	Galizier	151.—
4% „ in M.	104.90	Elbthal	135 3/4
Oester. Goldrente	94.75	Mecklenburger	175.70
„ Silberr.	69.40	Mainzer	97.30
4% Ungar. Goldr.	85.20	Lübeck-Büchen Hb.	158.10
1877r Russen	99.20	Gotthard	105.90
1880r „	87.10	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.20	Wechsel a. Amst.	168.75
Italiener	100.20	„ „ Lond.	20.36
Egypter	72.30	„ „ Paris	80.65
Spanier	59.80	„ „ Wien	121.25
5% Serben	81.60	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	2 1/4
Kreditaktien	223	Bad. Zuckerfabrik	87.—
Disconto-Commandit	205.30	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	154.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.—	Kreditaktien	222 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	81.80	Staatsbahn	184 7/8
		Lombarden	92 3/4
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	447.50	Kreditaktien	278.20
„ Staatsbahn	371.—	Marknoten	61.85
Lombarden	181.—	Tendenz: besser.	
Disco.-Comman.	205.20	**Paris.**	
Laurahütte	68.30	4 1/2% Anleihe	110.60
Dortmunder	41.70	Spanier	60 3/8
Marienburger	44.60	Egypter	361.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	533.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

X.769.1. Mannheim.

Bekanntmachung.

Es wurden folgende städtische Obligationen zur Heimzahlung gezogen:

3½tige Theaterbauschuldurkunden vom 1. August 1855 rückzahlbar auf 1. Oktober 1886:

2 Stücke à 500 fl. Nr. 41 u. 183 mit je ℳ 857. 14 ₰

Ferner gelangen von der 3½tigen Demolitionsschuld auf 1. Oktober 1886 zur Heimzahlung:

Die Obligation I. Klasse Nr. 35 à 100 fl. mit ℳ 171. 43 ₰

Die Obligationen II. Klasse Nr. 40 und 41 à 200 fl. mit je ℳ 342. 86 ₰

Die Obligation III. Klasse Nr. 96 à 500 fl. mit ℳ 857. 14 ₰

Die sämmtlichen Obligationen werden auf den 1. Oktober 1886, an welchem Tage der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und sämmtlicher unverfallener Coupons und Talons von der Stadtkasse Mannheim eingelöst.

Mannheim, den 1. Juli 1886.

Stadtrath:
Moll.
Winterer.

Y.357.1. Seelbach bei Lahr.

Wichtig für Hausfrauen.

1a Gebirgshimbeersaft,
„ Johannisbeersaft.

1/1 Flasche **nur** 1 ℳ 20 **incl.** Flasche, bei 10 Fl. Emballage frei,
„ 20 Fl. „ „ und **franko.**

In Korbflaschen der Zentner 45 ℳ, bei mehreren Zentnern entsprechender Rabatt. Ferner

1885r **Heidelbeer-Gesundheitswein,** ein äußerst angenehm schmeckender tiefrother Wein, der die heilsamen Bestandtheile der Heidelbeere in concentrirtester Form enthält und daher sowohl als **wirkliches Heilmittel** als auch als **Tafelgetränk** die größte Beachtung verdient.

1/1 Flasche incl. nur **1 Mark.**

Versandtbedingungen wie oben.

Fruchtsaftpresserei
von Dr. **E. Holdermann,**
Seelbach b/Lahr.

Y.204.3. Offenburg.

Großer Pflanzen-Verkauf

von 80 Stück in Kübeln — Prachtexemplare —

als: **Camellien** (sehr alt), Neu Holländer, **Orangen, Citronen, Myrthen, Viburnum, Granaten, Laurus, Lorber, Oleander** 2c. 2c.

und **300 Stück Topfpflanzen,** als: **Camellien, Azaleen, Cacteen,** ferner:

Ein Wintergarten

(Glasbaus, Pantz in Metz), Eisenconstruction, solid, elegant, leicht zu transportiren, 14 Mtr. lang, 7 Mtr. breit, ovaler Form.

Heinrich Pfähler, Offenburg.

Lohnender Gewinn

ist zu erzielen durch Abonnentensammeln auf **Andrees Handatlas,** neue Auflage. Das Werk hat unbeschränktes Absatzfeld in allen gebildeten Ständen. Angemessene Provisionen werden von einer großen Kolportagehandlung gewährt. Off. sub „Handatlas" durch Haasenstein & Vogler, Berlin. Y252.1

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X.776.1. St. Blasien. Heinrich Schultz zum Adler in Todtmoos klagt gegen Franz Josef Wasmer, Wagner von Vorder-Todtmoos, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Auftrag (Fuhrlohn), mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von zweihundertfünfundneunzig Mark nebst 5 % Zinsen vom Zustellungstage unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu St. Blasien auf:

Dienstag den 26. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

St. Blasien, den 30. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
W. Frank.

X.747.2. Nr. 11,728. Schwetzingen. Karl Ihm Witwe dahier, vertreten durch Martin Würth daselbst, klagt gegen den ledigen Bierbrauer Johann Siegel von hier, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, für im Jahr 1883 gegebene Speisen, Getränke und Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 47 Mark 79 Pf. nebst 5 % Zinsen vom Klagzustellungstage an, sowie vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schwetzingen auf:

Donnerstag, 30. September 1886,
Vormittags 8½ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwetzingen, den 28. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 1885.

Einnahme.

An Prämie vom Jahre 1884 . . . . . ℳ 65605.94			
„ do. für mehrjährige Versicherungen aus früheren Jahren . . . . . „ 4713.64	70319	58	
„ do. von im Jahre 1885 auf **33114 Policen** gezeichneten . . . . . ℳ 140588172.— . ℳ 245973 23			
ab Rückversicherung . „ 33510935.— . „ 49419.40	196553	83	
ℳ 107078237.—			
„ Zinsen . . . . . ℳ	17244	95	
ℳ	284118	36	

Ausgabe.

Für **193 Schäden** sind bezahlt, als:			
5 im Großherzogthum Baden . . . . . ℳ 258.24			
9 „ Königreich Bayern und in der Rheinpfalz „ 5547.05			
7 „ Staate Bremen . . . . . „ 141.—			
7 „ Königreich Dänemark . . . . . „ 5216.08			
2 „ Staate Hamburg . . . . . „ 65.—			
9 in der Provinz Hannover . . . . . „ 6870.40			
3 „ „ „ Hessen . . . . . „ 1179.15			
9 „ „ „ Nassau . . . . . „ 5666.—			
3 im Königreich Württemberg . . . . . „ 1532 30			
22 in der Provinz Schleswig-Holstein . . . . „ 3893.85			
112 „ den alten Provinzen des Königr. Preußen „ 30932 57			
1 im Herzogthum Braunschweig . . . . . „ 400.—			
1 „ Fürstenthum Waldeck . . . . . „ 25.—			
3 „ Fürstenthum Birkenfeld (Großherzogthum Oldenburg) . . . . . „ 648.30			
ℳ 62374.94			
ab durch Rückversicherung gedeckt . . . . . „ 13124.29	49250	65	
Für unabgemachte Schäden pro 1885 ausgesetzt . . . . ℳ	1101	40	
„ Unkosten durch vorstehende Schäden veranlaßt ℳ 5569.07			
ab durch Rückversicherung gedeckt . . ℳ 431.40			
und durch mitbetheiligte diverse Compagnien ersetzt . . . . . „ 1337 50			
„ 1768.90	3800	17	
Für Prämien-Antheile pro 1886 . . . . . ℳ 70966.84			
„ do. „ 1887 bis 1895 incl. . „ 5523.50			
Nach Abzug der darauf haftenden Kosten und der auf Rückversicherung entfallenden Prämien-Antheile . . ℳ	76490	34	
„ Provision und Courtage, Unkosten der Agenten, Organisations-, Administrations- und sonstige Kosten. . „	104142	27	
„ Abschreibung auf das Grundstück des Vereins . . . . „	5000	—	
„ Agio-Verlust . . . . . „	6	88	
„ dem Reservefond zugeschrieben (vide § 1 der Statuten) „	11081	66	
„ Ueberschuß . . . . . „	33244	99	
ℳ	284118	36	

Die Sicherheit des Vereins betrug ult. Dezember 1885: ℳ 1867190.14.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1885.

Activa.

Cassen-Saldo . . . . . ℳ	16448	98
Guthaben bei der Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale . . . . . „	939	80
Werthpapiere. Nach den Coursen vom 31. Dezember 1885 . . . . . „	409245	—
Hypotheken . . . . . „	65400	—
Haus-Conto . . . . . „	25000	—
Inventarien-Conto . . . . . „	1829	73
Diverse Debitores . . . . . „	12503	98
ℳ	531367	49

Passiva.

Prämien-Reserve pro 1886 bis 1895 incl. . . . . ℳ	86193	37
Schaden-Reserve . . . . . „	26487	82
Conto für unvorhergesehene Ausgaben . . . . . „	600	—
Reservefond . . . . . „	378094	54
Dividende-Conto pro 1882 . . . . . „	1903	92
Dividende-Conto pro 1884 . . . . . „	1786	59
Dividende Conto pro 1885 . . . . . „	33244	99
Diverse Creditores . . . . . „	3056	26
ℳ	531367	49

Altona, den 30. April 1886.

Die administrirende Direction:

C. Sieveking. César Gayen. M. F. Claren.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend befunden:

Altona, den 4. Juni 1886.

W. E. Lund. H. Tödt.
Revisoren.

Der sich laut obigem Rechenschafts-Bericht ergebende Ueberschuß de ℳ 33244.99 vertheilt auf den concurrirenden Prämien-Betrag von

ℳ 235 434.21 macht à 12½ % Prämien-Rückgabe . . . . . ℳ	29 429.28
zuzüglich 5 % an die Herren Makler und Agenten, für deren Vertheilung . . . . . „	1 471.46
verbleiben für Kosten der Publikation . . . . . „	2 344 25
ℳ	33 244.99

Die Empfangnahme obiger 12½ % Prämien-Rückgabe muß gegen Quittung resp. in Altona, im Bureau des Vereins, Blücherstraße Nr. 14, oder bei den Herren Maklern, — auswärts bei den Agenturen des Vereins — bis zum 31. Oktober d. J. von den Berechtigten beschafft werden.

Altona, den 10. Juni 1886.

Die Ober-Direction:

G. Mourier, p. t. Vorsitzender.

G. Dibbern. M. H. R. Drews. Johs. Dubbers. V. Lankenau. J. Schwedeler-Mayer. Max Möller. J. C. E. Möller. E. A. Wriedt jr.

Y.343.

Landhaus,

massiv in Stein erbaut, freistehend (Villa) enthaltend 2 hohe gewölbte Keller, 2 Küchen, 9 Zimmer 2c., mit freistehender Scheune, Stallung, Schopf und **großem** Garten **ist um den außerordentlich billigen Preis von 16,000 Mk. feil.** Dasselbe befindet sich in nächster Nähe des Bahnhofes einer Hauptstadt Mittelbadens und eignet sich als sehr angenehmer Landsitz. Auskunft durch d. **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschaftsverkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i/B.** (F1974Q) Y355.1

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

X.768. Nr. 27,802. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Dahm, Inhabers der Firma Dahm und Platen in Mannheim, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf

Donnerstag den 22. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht — Abth. I — dahier bestimmt.

Mannheim, den 26. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Erbeinweisung.

X.765. Nr. 6323. Eppingen. Gr. Amtsgericht hier hat durch Beschluß vom Heutigen die Schreiner Adolf Schmid Witwe, Elisabeth, geb. Engelhard in Gemmingen, nachdem die öffentliche Aufforderung vom 24. April d. J., Nr. 4199, unbefolgt geblieben, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.

Eppingen, den 26. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schütz.

Verm. Bekanntmachungen.

X.760. Nr. 158. Lahr.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Nonnenweier,** Montag den 12. Juli, Vormittags 8 Uhr,
2. **Ichenheim,** Montag den 19. Juli, Vormittags 8 Uhr,
3. **Kuhbach,** Montag den 26. Juli, Vormittags 8 Uhr,
4. **Meissenheim,** Dienstag den 3. August, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Lahr, den 1. Juli 1886.

Der Bezirksgeometer:
Schumann.

X.733.a. Nr. 246. Konstanz.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung **Litzelstetten,** Amts Konstanz, ist im Konzept aufgestellt und liegt nach Vorschrift der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht öffentlich auf dem Rathszimmer in Litzelstetten auf, während welcher Zeit etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgetragen werden können.

Zugleich werden die Grundeigenthümer, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, solche unter Vorlage der Rechtsurkunden in obiger Frist geltend zu machen.

Konstanz, den 30. Juni 1886.

Der Beamte
für Aufstellung des Lagerbuches:
Brenzinger,
Bezirksgeometer.

Y.348. Nr. 612. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Spätjahrsprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste wird im Laufe des Monats September d. J. stattfinden. Anmeldungen sind spätestens bis zum **1. August** einzureichen und denselben anzuschließen: ein von der zuständigen Behörde ausgestellter Geburtsschein, ein beurkundetes Einwilligungsattest des Vaters, bezw. Vormundes mit der Erklärung über dessen Bereitwilligkeit und Fähigkeit zur Tragung der Kosten des einjährigen Dienstes, ein Leumundszeugniß und ein Lebenslauf des sich Meldenden; auch ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch, englisch) der Kandidat geprüft zu werden wünscht.

Karlsruhe, den 1. Juli 1886.

Prüfungskommission
für Einjährig-Freiwillige.
Haas.

Y.359.1. Nr. 3021. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Reparatur einer Stützmauer in Gemarkung Erfingen, veranschlagt zu rund 2500 Mark, sollen im Submissionswege vergeben werden und sind lusttragende Handwerksmeister hiermit eingeladen, ihre Angebote spätestens bis

Montag den 12. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Pläne, Kostenvoranschlag und Uebernahmsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 1. Juli 1886.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Holzversteigerung.

Y.346. Nr. 602. Die Großh. Bezirksforstei Steinbach versteigert am **Dienstag dem 6. Juli l. J.,** Morgens 9 Uhr, im „Engel" in Steinbach aus Domänenwalddistrikt I. 6. „Yburgwald" nachverzeichnete Wegelinienhölzer: 1 Buche, 3 Eichen, 7 tannene Stämme I., 3 II., 9 III., 53 IV. u. 15 V. Kl., 4 buchene u 11 tannene Klötze, 34 tannene Gerüststangen, 96 Baumpfähle, 235 Rebstecken, 30 Bohnenstecken, 9 Ster buchenes, 1 Ster eichenes, 26 Ster tannenes Scheitholz, 15 Ster tannenes Prügelholz, 6 Ster tannene Rinde, 520 tannene Wellen u. 6 Loose Schlagraum.

Waldhüter Fütterer und Hochstuhl in Steinbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

T.619.26. Karlsruhe.

Civil-Uniformen

für Hof- und Staatsbeamte, sowie **Lieferung der ganzen Ausstattung** werden auf das feinste und sorgfältigste ausgeführt bei

F. G. Brückner Sohn,
Hofkleidermacher.
Preisverzeichniß zu Diensten.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)